

Mit der Schere gemalt

Beachtliches Ausdrucksspektrum: Neue Ausstellung von Britta Hondl in der Galerie Kunst2

Von Julia Behrens

Es war einmal ein Gemälde, Acryl auf Leinwand. Dann wurde es so lange mit Schere und Skalpell bearbeitet, dass daraus etwas Neues hervortrat: Eine Frau in einem mit vielen Ornamenten durchsetzten Kleid. Das rätselhafte Werk erhielt den Titel „bild-schnitt“ ...

Als Synonym für eine neu angewandte Kombination und Gegenüberstellung von Malerei und Scherenschnitt liefert genau diese Arbeit jetzt das Motto für die aktuelle Einzelausstellung von Britta Hondl in der Heidelberger Galerie Kunst2.

Kurz nachdem die in Heidelberg lebende Künstlerin einen alten Scherenschnitt entdeckt hatte, der nicht käuflich zu erwerben war, begann sie sich selbst mit dieser Technik vertraut zu machen. Seit etwa zwei Jahren „malt“ Britta Hondl, wie sie selbst sagt, nun schon mit der Schere und entwickelt mit diesem selten angewandten Medium ein beachtliches Ausdrucksspektrum. Dabei bleibt sie ihrem Lieblings-Sujet – introvertiert-melancholischen Frauen in wunderschön

gemusterten Kleidern – treu.

Oft ist es keine Leinwand, sondern feste, dunkel eingefärbte Pappe oder schwarzes Scherenschnittpapier, aus denen sie diese unnahbaren Geschöpfe herauschneidet. Dabei bildet die Künstlerin nicht die Silhouette der Figur ab, sondern genau das Gegenteil: Sie nutzt das schwarze Material als Hintergrund und nimmt das weg, was sie darstellt. Mit beeindruckender Virtuosität kreiert sie zudem Licht- und Schattenwirkungen, die vor weißem Hintergrund einen starken Hell-Dunkel-Kontrast hervorrufen.

Fasziniert von dem Potential, das diese Technik in sich birgt, überträgt Britta Hondl gewisse Aspekte auch auf ihre Gemälde und Zeichnungen. Mal nutzt die Künstlerin den Scheren-



Majestätische Erscheinung: Britta Hondls Arbeit „rosebud“ (Acryl und Lack auf Leinwand, 2015). Foto: Galerie

schnitt als Schablone, mal integriert sie dessen filigrane Struktur formal in ihre mehrschichtig angelegte Malerei. Und schließlich rückt sie gelegentlich einer fertig bemalten Leinwand mit ihrem Schneidwerkzeug zu Leibe, so dass schon Dagewesenes zum Teil wieder verschwindet. In den neusten Arbeiten erzeugt nicht nur der Gegensatz zwischen der intensiven, physisch anstrengenden Tätigkeit des Ausschneidens und dem zarten, eleganten Ergebnis Spannung, sondern auch das Spiel von Addition und Reduktion, das alles miteinander verklammert.

❶ **Info:** Galerie Kunst2, Lutherstr. 37, 69120 Heidelberg. Di.-Do. 11-15, Fr. 11-18, Sa. 11-15 Uhr. Bis 7. 11.